



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 21. November.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung wegen Ausreichung der neuen Zinscoupons Serie XVIII. zu den Staatsschuldscheinen, Serie VII. zu den Prioritätsactien Ser. I. und II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und Serie VII. zu den Münster-Hammer Eisenbahn-Stammactien.

Die neuen Coupons Serie XVIII. Nr. 1. bis 8. zu den Staatsschuldscheinen, Serie VII. Nr. 1. bis 8. zu den Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritätsactien, Serie I. und II. und Serie VII. Nr. 1. bis 8. zu den Münster-Hammer Eisenbahn-Stammactien nebst Talons werden vom 14. November d. J. ab von der Controle der Staatspapiere hier, Draisentstraße 93. unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassenrevisionstage, ausgereicht werden. Die Coupons können bei der Controle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungskassen, die Bezirkskassen in Hannover, Lüneburg und Osnabrück oder die Kreisämter in Frankfurt a. M. bezogen werden. Wer das Erstere wünscht, hat die Talons vom 24. Januar, 3. Juni bzw. 27. October 1874 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Controle und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt unentgeltlich zu haben sind, bei der Controle persönlich oder durch einen Bevollmächtigten abzugeben. Genügt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine Bekundigung über die Abgabe der Talons verlangen, doppelt vorzuliegen. In letzterem Falle wird das eine Verzeichniß mit einer Empfangsbekundigung versehen sofort zurückgegeben. Die Marke oder Bekundigung ist beim Empfang der neuen Coupons wieder abzugeben. In Schriftwechsel kann die Controle der Staatspapiere sich mit den innerhalb der Monarchie wohnenden Inhabern der Talons nicht einlassen. Wer die Coupons durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat an dieselbe die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbekundigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Auslieferung der neuen Coupons wieder abzugeben. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den genannten Provinzialkassen und bei den von den Königlichen Regierungen zc. in den Amtsblättern zu beziehenden Kassen unentgeltlich zu haben. Des Einreichens der Staatsschuldscheine oder Actien bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen sind, und es sind in diesem Falle die Documente an die Controle der Staatspapiere oder an die zunächst gelegene Provinzialkasse mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 30. October 1878.

### Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Graf zu Eulenburg, Löwe, Hering, Rötger.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Träger von obigen Staatsschuldenscheinen oder Actien diese Papiere in doppelt aufzustellenden Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst Talons — die Staatsschuldenscheine oder Actien behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungskassenkasse portofrei einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124. 161. 185.) zu beachten haben.

Merseburg, den 4. November 1878.

### Königliche Regierung.

#### Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 19. Januar 1877 aufgestellten Pferde- und Rindvieh-Register liegen zur Einsicht der Betheiligten im Communalbüro aus und sind Anträge auf Berichtigung der Register binnen 14 Tagen daselbst schriftlich oder mündlich zu Protocoll anzubringen.

Merseburg, den 20. November 1878.

#### Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Freitag den 22. November c., Nachmittags 3 Uhr, sollen an der Schulbrücke einige Haus- oder Erntestangen nebst Reisholz meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 20. November 1878.

#### Die Dekonomie-Deputation des Magistrats.

#### Bekanntmachung.

Am 23. November 1877 ist zu Döbrißau der Häusler Gottlieb Käzig ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung gestorben. Als seine Erbin hat sich bis jetzt nur seine Ehefrau Karoline geb. Matting legitimirt.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbsprüche an den Nachlaß zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem auf

#### den 31. December c., Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Kreisgerichts-Rath Brandt an hiesiger Gerichtsstelle anderaumten Termine anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf des Terms die Ausstellung der Erbbscheinigung erfolgen wird.

Vorgau, den 10. September 1878.

#### Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

Rubnaß.

**Steckbriefserledigung.** Der hinter Friedrich Wilhelm Gähler aus Merseburg unter dem 21. September d. J. erlassene und am 3. v. M. erneuerte Steckbrief hat sich erledigt.

Weimar, den 18. November 1878.

Apel, Untersuchungsrichter großh. Kreisgerichts.

### — Auction! —

Auf

#### den 27. November c., früh 10 Uhr,

sollen wegen Aufgabe des Frachtfuhrwerks 8 Stück gute starke Arbeitspferde nebst Geschirren, sowie 2 complete 4-Räder Wagen, in meiner Behausung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Dörfelwitz, den 16. November 1878.

Der Ortsrichter.  
Siegel.

#### Bekanntmachung.

Die von der Neuverpachtung der Domaine Schladebach ausgeschlossenen Ackerpläne Nr. 1., 2., 3. und 5. im Flächeninhalte von 8,587 ha sollen von Johannis 1879 ab auf 6 1/4 Jahre bis 1. October 1885 in einzelnen Parzellen

#### Sonnabend den 28. December 1878, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Schladebach

öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen, die Regeln der Licitation, der Situationsplan und das dazu gehörige Parzellen-Register liegen auf der Domaine Schladebach, sowie im Licitationstermine zur Einsicht der Bietungslustigen aus und werden im letzteren die Bedingungen noch besonders vorgelesen werden.

Merseburg, den 19. November 1878.

#### Königliche Domänen-Receiver.

Jödicke.

## Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Schleuditz sollen

#### I. Dienstag den 26. November, früh 10 Uhr,

im Unterforste Döblau, Jagd 65. bei Döblau,

circa 96 cbm tieferes Durchforstungs-Reißig,

65 cbm tieferes Kloben, 160 cbm Abraum,

5 Eichen mit 4 cbm,

204 Kiefern mit 210 cbm;

#### II. Dienstag den 3. December, früh 10 Uhr,

im Ostrauer Wehrich bei Dürrenberg

circa 300 cbm gemischtes Unterholz und Dornen, sowie die

einjährigen Weiden auf circa 1 ha zum Selbstlieb

öffentlich versteigert werden.

Kaufslustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit an oben bezeichneten Orten einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schleuditz, den 18. November 1878.

#### Königliche Oberförsterei.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Löfßen völlig erloschen, was gemäß §. 25. des Gesetzes v. 25. Juni 1875 hierdurch bekannt gemacht wird.

Tragarth, den 19. November 1878.

#### Der Amts-Vorsteher.

**Ziegenfelle** kauft zu höchsten Preisen und zahlt für jedes Stück noch extra 20 Pf. Botenlohn  
A. Streßl, Neumarkt 59.



# Dampf färberci, Druckerei & chemische Waschanstalt

Winterüberzieher im Ganzen.

von  
**Reinhold Wirth,**

Färberei von Sutfedern.

Gotthardtsstraße 40.

Merseburg,

Gotthardtsstraße 40.

empfehlct sich bestens im Färben, Drucken und Waschen von Herren- und Damen-Garderobe, im Säuen und zertrennt, in Seide, Wolle und Baumwolle in allen beliebigen Farben und Mustern und verspricht bei solidesten Preisen reellste Bedienung. Die gefärbten Gegenstände werden 6 Monate aufbewahrt. Selbstgewaschene Kleidungsstücke u. werden appretirt und gepresst.

!!!! Das Neueste in Damen-Winterpaletots, Kaiserpaletots, Jaquets und Jacken, wie dergleichen auch für Kinder, halte unter Zusicherung billigster Preisnotirung hiermit bestens empfohlen. !!!!

Philipp Gaab sen.

## Wichtige Anzeige.

Bei meiner Durchreise nach dem Elsaß erlaube ich mir den hiesigen Platz zu besuchen und mit einer großen Auswahl

## Posamentier- und Weiss-Waaren

aufzuwarten. Da der Ausverkauf nur einige Tage währt, ersuche ich das geehrte Damen-Publikum, sich so rasch wie möglich herbeizubemühen, um sich von der Billigkeit meiner Waaren zu überzeugen! Besonders mache ich das geehrte Damen-Publikum darauf aufmerksam, seinen Nähtisch bedeutend billiger zu completiren. Das Verkaufszokal befindet sich

**Hotel zum halben Mond parterre.**

Der Verkauf beginnt **Mittwoch den 20.** und dauert bis **Sonnabend Abend den 23. d. M.**

**Preis-Verzeichniss einiger Artikel:**

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <p><b>Nähgarne.</b><br/>2 Stück Maschinen-Rollen 10 Pf.<br/>200 Yard " " à 10 Pf.<br/>50) " " " " à 25 Pf.<br/>2 Anäuel Chinesischen Zwirn 10 Pf.<br/><b>Ich bin bereit, Jedem eine Probe gratis verabsolgen zu lassen, um sich von der Güte zu überzeugen.</b><br/>3 Stück Leinen-Band 10 Pf.<br/>1 " großes Leinenband 15 Pf.<br/>3 " neusilberne Fingerhüte 10 Pf.<br/>3 Packel Haken und Defen, schwarz, 25 Pf.<br/>3 " " weiß, 25 Pf.<br/>3 " Haarnadeln 25 Pf.<br/>3 Dbd. Sicherheitsnadeln 25 Pf.<br/>100 Stück Nähadeln mit Kupfer-Defen und geschärften Spizen 25 Pf.<br/>100 Stück langohrige, beste Sorte, 30 Pf.<br/>25 St. gemischt, Stopf-, Häkel- und Sticnadeln 10 Pf.<br/>Engl. Maschinen-Nadeln: Webler u. Wilson u. Singer, 6 Stück 50 Pf.<br/>Eine gefüllte Nadelboxe mit sämmtlichen Nadelwaaren 5 Pf.<br/>2 Dbd. schwarze Vorsticnadeln 10 Pf.</p> | <p>Gummifleiderhalter à 10 Pf.<br/>Corsettsfangen mit Lederüberzug 15 Pf.<br/>unzerbrechlich, 30 Pf.<br/>Gummi-Staub- u. Frisirkämme 10 Pf.<br/>1 St. schwarze Stofflign, 14 halbe Meter 20 Pf.<br/>30 Sorten Jackenlign, Angehäkeltes, Perlign, Ringardise, 3 Stück 25 Pf.<br/>¼ Prima Halbleinen, der ganze Meter 30 Pf.<br/>Bunte und farbige Flanel-Herren-Hemden, à Stück 2 M. 50 Pf.<br/>Ein Posten gestifte Morgenschuhe, à Paar 1 M. 25 Pf.<br/>Hemdenknöpfe, 3 Dbd. 10 Pf.<br/>Hemdenknöpfe mit 2 Loch, 3 Dbd. 20 Pf.<br/>Ganz große Hemdenknöpfe, à Dbd. 10 Pf.<br/>Moderne Herren- und Damen-Stulpen à Paar 20 Pf.<br/>Die neuesten Damenkragen 20 Pf.<br/>Seidene Cavalliers 30 Pf.<br/>Gelegt seidene Herren-Schlipse, schwarz 20 Pf.<br/>Die sogenannten seidenen Ericothandschuhe für Damen 30 Pf.<br/>Maschinengestr. Damenstrümpfe à 35 Pf.<br/>Kinderstrümpfe 20 Pf.</p> | <p>100 versch. Kindertaschentücher, 6 St. 50 Pf.<br/>Weiße Damen- und Herren-Taschentücher à 20 Pf.<br/>Damenhäuschen und für Kinder à 30 Pf.<br/>Besatzknöpfe, die neuesten Sachen, Steinguß, à Dbd. 20 Pf.<br/>do. Stoff, die modernsten Sachen, à 20 Pf.<br/>1 Posten Seidenband, sowie auch Ripps von 15 Pf. der Meter an, sowie echtes Sammetband, sehr billig.<br/>Gardinenspizen, Meter 15 Pf.<br/>Gardinenhalter à Stück 10 Pf.<br/>Ederne Portemonnaies aus einem Stück 40 Pf.<br/>Leinene Drehtorsets 75 Pf.<br/>1 Posten französischer Corlets (die neuesten Moden), ein jedes ist in einem eleganten Carton verpackt à 2 M.<br/>2 Manchettenknöpfe, 1 Kragen- und 3 Chemisettenknöpfe in Carton 20 Pf.<br/>1 Dbd. Chemisettenknöpfe 15 Pf.<br/>Haarnege, alle Farben, 10 Pf.<br/>Eine Partie eleganter Damen- und Herren-Regenschirme, mit Glocken und die neuesten Façons, 2 M. 50 Pf.</p> |
|--|--|---|

Hochachtungsvoll

**M. Renner aus Hamburg.**

**Heizfüllöfen,** neuester Construction, vorzüglich für klare Braunkohle, 12 verschiedene Nummern von 50 bis 125 Mark.

**Füllreguliröfen,** 16 Nummern, elegant ausgeführt.

**Gusseis. Ruffen- und Flantsch-Rohre, schmiedeeis. Gas- und Wasserrohre mit Verbindungsstücken, Patent geschweißter schmiedeeis. & Locomotiv-Feuerrohre, Grubenschienen, 1 Träger, Bauschienen, guß. Säulen und alle eis. Bau-Utensilien** liefern prompt und billigst

**Hingst & Scheller, Halle a/S.**

## Das Herren- und Knaben-Garderobe-Magazin von Philipp Gaab

empfehlct das Neueste in Winter-Überziehern, ganzen Anzügen, Jaquettes, Zoppen, Schlafrocken, Reiseröcken u. s. w. zu billigsten Preisen. Knaben-Anzüge u. Paletots in größter Auswahl. Bestellungen nach Maass werden schnell und prompt ausgeführt!!!

Echt englische Lederhosen im Preise von Mark 7,50 an, Arbeitshosen von Mark 2,50 an empfehlct in größter Auswahl

das Herren-Garderobe-Magazin von Philipp Gaab.

# Julius Windisch.

## Hotel zum halben Mond.

Heute Donnerstag den 21. d. M. findet bei mir ein **lucullisches Abendessen** statt und bitte um recht zahlreiche Beihülfe. Die Speisen werden à la carte verabreicht.

### Gesang-Verein.

Zur Feier des Todtenfestes Sonntag den 24. November 5 Uhr im erleuchteten Dome:

S. Bach: Cantate: Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit,  
Cherubini: Requiem.

Karten à 1,50 Ml. bei Herrn **Wiese** und **Kabe**. Die Mitglieder haben Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedsarten.

Der Vorstand des Gesang-Vereins.

### Sängerchor der Schützen.

Donnerstag den 21. d. Abends 8 Uhr **Singstunde**.

### TIYOLI.

Donnerstag den 21. und Freitag den 22. November  
grosse theatralische Extra-Vorstellung,  
gegeben von den Mitgliedern der

### Honngerschen Concerthalle in Leipzig.

Auftritt der Operettenlängerin **Paula Dangel**, der Vieder- und Couplet-  
sängerin **Flora Böllner**, der Comiquebrüder **Lilly Kofft** und  
**Elf. Elliot**, des Pianofortisten **Adolf Weber**, sowie des Violinisten  
und Schauspielers **Adolf Kühle**.

Capellmeister: **Andolf Stein**.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nummerirter Platz 75 Pf. Nichtnummerirter Platz 50 Pf.

Billens zum nummerirten Platz sind vorher bei Herrn Kauf-  
mann **Wiese** zu haben. **Richard Nürnbergger**.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Gastspiel der Mitglieder des

### Hoftheaters zu Weimar:

Sonnabend den 23. November 1878

#### Johannestrieb,

Lustspiel in 4 Acten von **Paul Lindau**.

Sonntag den 24. November 1878:

#### Die Stützen der Gesellschaft,

Schauspiel in 4 Acten von **Heinrich Heine**.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Ml. 50 Pf., II. Platz 1 Ml.,  
III. Platz 50 Pf. Billens sind bei Herrn **Aug. Wiese** u. a. d. Kasse zu haben.  
Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang 7 Uhr.

**F. W. Benteke.**

### Peundorfs mechanisches Kunsttheater.

#### Casino zu Merseburg.

Wegen Anfertigung einer neuen Decoration wird das Theater heute  
Donnerstag geschlossen. Morgen Freitag den 22. November auf beiderseitiges  
Verlangen zum dritten Male:

Das **Raben-Gestank** zu Merseburg,

od. r:

#### Bischof **Hilo** von **Erztha** und seine Dienerschaft.

Ich erlaube mir erg. benit alle Theaterfreunde auf die im 4. Acte  
vorkommende ganz neu gemalte Decoration, darstellend das **Innere  
des Schloßhofes zu Merseburg**, aufmerksam zu machen. Unsere  
Bemühung ist gewesen, diese Ansicht so kunstreich als möglich auszuführen:  
die Bühne verdunkelt sich, die Fenster werden erhell, die Erleuchtung  
geht allmählig in Illumination über. Ich bitte meinem Unternehmen  
auch fernerhin durch geneigtes Wohlwollen entgegen zu kommen.

Achtungsvoll

Wittwe **Peundorf**  
aus Leipzig.

## Restaurant zum Augarten.

Donnerstag den 21. November

musikalische Abendunterhaltung nebst  
Gesangsvorträgen.

**Hsemann**, Restaurateur.

Gastwirthin oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines  
überall leicht veräußlichen guten Artikels bei hoher Provision zu machen.  
Franco-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800**.  
postlagernd **Carlsruhe** (Baden) zu richten.

### Einem Lehrling,

dem Gelegenheit geboten wird, das **Schmiedehandwerk** und **Huf-  
beschlag** gründlich zu erlernen, **sucht sofort** die

### Böllberger Mühle bei Halle a/S.

Ein Mädchen im Alter von 15 - 17 Jahren wird **sofort** für den  
ganzen Tag als Aufwartung gesucht **Bahnbofsstraße Nr. 4**.

Ein **Kuhhirt** mit guten **Zugthieren** findet per **Neujahr** **Stel-  
lung** auf dem **Rittergute Bündorf** bei **Merseburg**.

## Die Kunstgewerbe-Ausstellung zu Leipzig

vom **15. Mai** bis **30. September 1879**

bezweckt, der Kunst-Industrie im Königreich Sachsen, in der Preuß. Pro-  
vinz Sachsen und den Thüringischen Staaten Gelegenheit zu bieten, von  
ihrem Können und Streben Zeugnis abzulegen und die kunstgewerblichen  
Leistungen der Gegenwart mit denen der Vergangenheit zu vergleichen.

Se. Majestät der König von Sachsen hat geruht, das Protectorat  
der Ausstellung zu übernehmen, und in Leipzig sowohl als in den größeren  
Städten des Ausstellungsgebietes sind Comités zur Entgegennahme von  
Anmeldungen zusammengesetzt.

Die 6 Gruppen der Ausstellung werden umfassen:

- 1) Die Textilindustrie, soweit sie die Verschönerung des Hauses und der Wohnung dient;
- 2) die Glasmalerei, Glasschleiferei, Thonwaren (Dosen), Steingut, Fayence, Porzellan;
- 3) Holzarbeiten, Eisenarbeiten, Steinschneiderei, Arbeiten in Stuck und Stein;
- 4) Metallarbeiten, Waffen- und Messerschmiedarbeiten, Gold- und Silberarbeiten, Münzen und Medaillen;
- 5) die graphischen Künste: Schrift, Druck, Holzschnitt, Lithographie, Photographie etc., Formschneiderei, Buchbinderei;
- 6) Arbeiten aus Kunstgewerbe-Schulen.

An alle Kunstgewerbetreibende und ganz besonders auch an die Besitzer kunstgewerblicher Erzeugnisse älterer und neuerer Zeit ergeht nun der dringende Auftrag, sich allseitig und wegen der Kürze der noch vorhandenen Frist schleunigst an der Ausstellung betheiligen und in ihren Kreisen für den gleichen Zweck anregend wirken zu wollen.

Die Anmeldungen werden bis zum 1. Januar 1879 erbeten und sowohl die Anmeldebögen als auch die ausführliche Ausstellungs-Ordnung kann jederzeit unentgeltlich von den unterzeichneten Mitgliedern des Lokal-Comités in Halle bezogen werden, welche auch gern bereit sind, auf Anfragen Auskunft zu ertheilen und etwaige Vträge und Wünsche entgegenzunehmen.

Für die Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse der Vergangenheit übernimmt das Central-Comité zu Leipzig sämtliche Kosten für Verpackung, Transport-Versicherung, Platzmiete und Aufstellung. Die jedem Anmeldebogen beigefügte Ausstellungs-Ordnung enthält alle auf die angegebenen Punkte bezüglichen Anordnungen, wie auch über die Prämierung etc. und die am Schluß der Ausstellung (nach der Michaelis-Messe zu Leipzig) stattfindende große Verloofung angekaufter Ausstellungsgegenstände.

Halle a/S., den 11. November 1878.

Das Lokal-Comité zu Halle für die Kunstgewerbe-Ausstellung zu Leipzig.

**F. Behke**, Banquier. **Gustav Götz**, Bildhauer. **Job. Hinz**, Zimmermeister und Lehrer an der kgl. Gewerbeschule. **E. Höne**, Baumeister. **Otto Hüburger**, kgl. Bauminpector. **E. E. M. Pfeffer**, Commissionsrath. **Dr. Fr. Pietner**, Director der Gewerbeschule. **A. Wieck**, Commernzienrath. **Ab. Schaff**, Ziegeleibesitzer. **E. Schöber**, Bildhauer und Steinmetzmeister. **W. Schulz**, Stadtbaurath. **O. Stengel**, Architect. **Fr. Thierichens**, Architect. **v. Ciedemann**, kgl. Landbau-  
meister. **v. Voss**, Oberbaurath. **H. Werber**, Stadtrath.  
**H. Wede**, Baumeister.

Zu Ostern 1879 wird ein Lehrling gesucht von

**F. Schönlicht**, Merseburg.

## Ein Eiskeller

wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht; Näheres in der Exped. d. Bl.

### Agenten-Gesuch.

Für eine gute Spiegelglas-Versicherung-Gesellschaft werden für den Regierungsbezirk Merseburg tüchtige Agenten gegen hohe Provision angehehrt. Offerten werden unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen von ohngefähr 16 Jahren, am liebsten vom Lande, welche etwas nähen kann, wird von einer einzelnen Dame zum 1. Januar 1879 gesucht. Näheres **Kußbaum-Allee 2a**, 1 Trepp.

Haus- und Stubenmädchen finden sofort oder Neujahr Stellung; sowie Knechte und Viehmägde werden gesucht durch  
**Frau Schröder**, Hofmarkt 8.

Ein **Hahn** ist **zugelassen**; Näheres in der Exped. d. Bl.

Für die Abgebrannten in **Langfeld** ist eingezogen von: **Fr. Merkel** 3 M., **Fr. A. Schönberger** 1 M., **Fr. Dir. Engel** 1 M., **Fr. Schwatal** 1 M., 50 Pf., **Fr. G. J.** 10 M., **Fr. M. Wande** 3 M., **Fr. Pfaf**, **Gabler** 3 M., **Fr. Secr. Ritter** 2 M., **A. v. Dieß** 3 M. **Hertz** dafür dankend, nehmen wir ferner jede kleinste Gabe an.  
**Lh. Hanewald**, **Fr. Pfaf**, **Gabler**, **Fr. C. Hofne**, **Fr. Fr. Albert**.

### Literarisches.

Nachdem die billige Volks-Ausgabe von **Feit** Neuter's Werken mit dem sechsen erschienenen 8. Bande beendet ist, gereicht es uns zur großen Freude, unsern Lesern, unter denen sich gewiß viele Verehrer des großen Humoristen und gemüthvollen Dichters befinden, mittheilen zu können, daß in gleicher Ausstattung noch 2 Ergänzungsbände zu **Feit** Neuter's Werken sechsen veröffentlicht werden (Leipzig, C. A. Koch's Verlag). Sie enthalten zwei allerliebste Lustspiele: „Der 1. April 1866 oder Dintal Jacob und Fritz Söden“, — und „Fürst Blücher in Peterow“, — sowie seine Volterabend-Gedichte (Zusatz). Alle diese poetischen Erzeugnisse sind von echt Neuter'schem Geist und Humor getragen und hervorragend in glücklicher Weise das literarische Charakterbild des populären Dichters. Es wird daher keiner der zahlreichen Abonnenten der

Vollst-Ausgabe von Fritz Reuter's Werken unterlassen dürfen, diese 2 Ergänzungsbände sich anzufragen, die auch in ihrer äußeren Ausstattung zu gleichem Preise (4 Bln. a 75 Pf.) ganz an jene sich anschließen.

Ein Raucard im Winter macht oft mehr Beschwerden als eine ernsthafte Krankheit, umso mehr, da sich nicht leicht Jemand dadurch von seinen täglichen Geschäften und Gewohnheiten abhalten lassen will. Dem Apotheker Carl Engelhard in Frankfurt a. M. ist es nun gelungen, in seiner Wäandisch-Moos-Pasta ein Mittel herzustellen, das derartige Affectionen der Schleimhäute, ohne wie viele ähnliche Präparate den Magen zu versäuern, rasch beseitigt. Diese Moospasta ist in den Apotheken zu haben.

### Soziales.

Merseburg, den 20. November e. Gestern Abend hielt die aus den hiesigen Parochial-Vereinen und Mitgliedern der Domgemeinde bestehende gesamtstädtische freie kirchliche Vereinigung ihre erste ordentliche Versammlung im Saale des Atvoti hieselbst ab. Nachdem der Vorsitzende derselben, Herr Verwaltungsraths-Director Robbe, die Versammlung für eröffnet erklärt, wurden die Verhandlungen satzungsgemäß durch ein entsprechendes Schriftwort (vom Herrn Pastor Heinelt gesprochen) eingeleitet. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst von dem Vorsitzenden einige geschäftliche Mittheilungen gemacht. Nach denselben betrug bis jetzt die Mitgliederzahl der Vereinigung 223 Personen, aus der Domgemeinde waren vorläufig nur einige Meldungen zum Beitritt eingegangen. Diese Meldungen können zwar nach dem Statut bei irgend einem Mitgliede des Gesamt-Vorstandes angebracht werden, wünschenswerth dürfte es jedoch erscheinen, daß die aus der Domgemeinde beim Herrn Consistorialrath Leuschner, die aus der Garnisonsgemeinde beim Herrn Dom-Diaco-nus Marius erfolgen. Als zweiter Gegenstand stand die Verab-suchung über einen Zusatz zum Statut auf der Tagesordnung. Nach den Statuten der freien Vereinigung soll in dem Verhandlungsprotokolle ein Fragekasten angebracht sein, um den einzelnen Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, etwaige von ihnen zur Discussion zu stellende gewünschte Fragen hineinzulegen. Da nun nach den bisherigen Erfahrungen in den Parochial-Vereinen eine große Anzahl jener Fragen als nicht geeignet zur Erörterung in einem kirchlichen Verein erscheinen mußte, so stellt der Vorsitzende Namens des Gesamt-Vorstandes den Antrag, die Versammlung wolle zu dem betreffenden §. des Statuts der freien Vereinigung den Passus genehmigen, daß der Vorstand ermächtigt sei, etwaige Fragen, welche ihm zur Erörterung ungeeignet erscheinen, abzuordnen und unberücksichtigt zu lassen. Dieser Antrag wird ohne Discussion von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Der Hauptgegenstand der Tagesordnung war der Vortrag und die Besprechung betreffend die Errichtung einer Volksküche für die Gesamtstadt. Die Herren Pfeiffer und Langer, welche über diesen Gegenstand einen Vortrag hielten, suchten das Bedürfnis und die Nothwendigkeit für unsere Stadt, eine Volksküche zu errichten, nachzuweisen, wollten jedoch Beide, daß die zu errichtende Volksküche nicht ausschließlich eine Armen- oder Wohlthätigkeitsanstalt werden sollte, sondern ein Institut, durch welches namentlich den Arbeiterhande Gelegenheit gegeben werde, für einen mäßigen Preis nahrhafte Speisen zu erhalten, so daß es künftig nach den ersten Kosten der Einrichtung möglich sei, daß sich dieses Institut durch sich selbst erhalte. Nach der darauf eröffneten sehr lebhaften Debatte, in welcher sich die meisten Redner gegen Errichtung einer selbstständigen Volksküche einmal der nicht unbedeutenden Einrichtungskosten und dann auch des Mangels jeder statistischen Unterlage wegen, dagegen aber für eine Anlehnung und Erweiterung der zur Zeit schon hier bestehenden Speiseanstalten aussprachen, einigte man sich durch Abstimmung über Folgendes: Für diesen Winter soll zunächst eine Anlehnung resp. Erweiterung der schon bestehenden Speiseanstalten ins Auge gefaßt werden. Das Project der Errichtung einer selbstständigen Volksküche für später soll jedoch keineswegs außer Acht gelassen werden. Demgemäß wird der Gesamt-Vorstand ermächtigt, in nächster Zeit zu einer Sammlung für beide Zwecke öffentlich aufzufordern und so weit es möglich ist, statistische Unterlagen für die Errichtung einer Volksküche zu gewinnen. Hierauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. Die nächste Versammlung der freien Vereinigung wurde vorläufig auf Dienstag den 10. December angelegt.

### Aus der Provinz und Umgegend.

— In der am 11. Januar d. J. zu Halle a. S. abgehaltenen Versammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen zc. ist der Beschluß gefaßt worden, daß die Beiträge der Specialvereine für die Vereinschrift von 1 Mark auf 1 Mark 50 Pf. erhöht werden sollen. Nach §. 48 der Statuten des Centralvereins tritt diese Erhöhung der Beiträge zunächst für das Jahr 1879 ein. Die Centraldirection ersucht daher die Vorstände der Zweigvereine des Centralverbandes, die Mandanten derselben anzuweisen, demgemäß die höheren Beiträge in dem bisher eingeführten Termine abzuführen und zwar an den Mandant Hrn. Pallas in Halle a. S.

— Der Stadtrath zu Gotha hat am 13. d. M. auf Grund des §. 16. des Reichsgesetzes vom 21. v. M. das Einsammeln von Beiträgen zur Förderung von socialdemokratischen, socialistischen oder communisticen, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen — insbesondere das Einsammeln zum Unterhalte der Führer und Agitatoren, zu sonstigen Agitationszwecken, sowie zur Deckung der wegen Verletzung der Strafgesetze den Agitatoren auferlegten Geldstrafen — ebenso verboten, wie die öffentliche Aufforderung zur Leistung solcher Beiträge.

— Das Gesundheitsamt in Gera hat neuerdings beim Stadtrath beantragt, daß diejenigen bürgerlichen Schankstätten, welche, wie es vorgekommen, gesundheitschädliches Bier verabfolgen, öffentlich bekannt gemacht werden sollen.

— Als Verfertiger der in letzter Zeit in Magdeburg mehrfach vorgekommenen Falsificate von Zwanzigpfennig- und Ein- und Zweimark-Stücken ist der Uhrmacher Werth in Camersleben (Kreis Okerleben)

dadurch entdeckt, daß man bei einer Frau in Sudenburg, welche mehrere Falsificate verausgabte hatte, eine Correspondenz mit dem Falschmünzer fand.

— Im Kreisgericht zu Gera wurden zwei Bummler, die eine große Anzahl junger Bäume umgeknipft hatten, zu 1 1/2 Jahr Gefängnis verurtheilt. Sie erklärten, mit der Strafe zufrieden zu sein, weil sie die That nur verübt hätten, um sorgenfrei untergebracht zu werden.

Sömmerda, den 16. November. Die Arbeiten zum Bau der Eisenbahnlilien zwischen Sangerhausen und Erfurt haben seit einiger Zeit auch in unserer Gegend ihren Anfang genommen. Zunächst ist die von hier nach Schloßvippach führende Chaussee verlegt worden, und jetzt ist man beschäftigt, einen zwischen 6 und 7 Meilen hohen Damm aufzuwerfen. Bei der jetzigen passenden Witterung schreiten die Arbeiten noch immer rüstig vorwärts. Vor mehreren Tagen traf auf der Saale-Unstrutbahn eine bedeutende Menge von Eisenbahnmaterialien ein.

— Der Thüringer Fischereiverein, welcher im Frühlinge dieses Jahres in Jena sich constituirt, traf in letzter Zeit durch seinen erangenen Vorstand Anordnungen, um noch in diesem Jahre mehrere Fischzuchtanstalten mit Vollen-Forrelleneiern besetzen zu lassen. Brutstätten neuerer Construction sollen außerdem noch in verschiedenen, im Lande befindlichen Brutanstalten zur Vertheilung kommen. Der technische Director des Vereins, F. Rötter, wurde in der letzten Vorstandssitzung vom 23. October e. beauftragt, angebrütete Forrelleneier aufzukaufen, damit dieselben in den Brutanstalten der Saale, Unstrut und Werra vertheilt werden können. Dem Vorstande stehen ferner 100,000, von Seiten des deutschen Fischereivereins gratis zur Disposition gestellte Koregoneneier zur Verfügung, deren Vertheilung an die verschiedenen Zuchtanstalten noch in diesem Jahre ebenfalls ins Werk gesetzt werden wird.

Halle, den 18. November. Das provisorische Comité zur Erbauung eines Theaters hat sich in seiner letzten Sitzung dahin schlüssig gemacht, mit den städtischen Behörden in neue Verhandlungen zu treten. Wie schon erwähnt, beläuft sich das gezeichnete Actien-capital auf nur ca. 150,000 Mark, welcher geringe Betrag anderweitige Maßnahmen nöthig macht, falls, wie auch in der Sitzung verneint wurde, das ganze Project nicht fallen gelassen werden soll.

### Vermischtes.

— Spät entdeckt. Ein vor fast drei Jahren begangener Diebstahl ist vor einigen Tagen unter interessanten Umständen von der Polizeibehörde ermittelt, der Dieb verhaftet und ein Theil der gestohlenen Gegenstände dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugestellt worden. Im Januar 1876 wurden einem in Berlin in Schlafstelle liegenden Tischlergesellen zwei Berliner Stadtbligationen à 500 Mark gestohlen, ohne daß es damals gelang, den Dieb zu ermitteln. Vor einigen Tagen nun trat ein junger Mann in ein in der Gertraudenstraße befindliches Garderobengeschäft, kaufte daselbst einen Anzug und gab eine Berliner Stadtbligation in Höhe von 500 Mark in Zahlung. Da der Gesamt-eindruck, den der Käufer auf den Garderobier machte, der Vermuthung Raum gab, daß Jener in nicht rechtmäßiger Weise zu der Obligation gelangt sei, so verweigerte der Garderobier anfangs die Annahme. Der Käufer wies hierauf ein angeblich von seinem Vater herrührendes Schreiben vor, worin erwähnt war, daß dieser seinem Sohne die Obligation überlassen habe, damit derselbe sich einen Anzug kaufe und den Rest des Geldes wieder zurückschicke. Der Verkäufer übernahm sodann das Wertpapier und beauftragte seinen Purfchen, bei einem in der Nähe wohnenden Banquier das Papier zu wechseln. Der Käufer, in Befürchtung, daß der Banquier aus der Nummer der Obligation, welche bald nach jenem Diebstahl veröffentlicht worden, ersehen könnte, daß die Obligation gestohlen wäre, stellte sich demzufolge plötzlich unwohl und stürzte aus dem Laden unter Zurücklassung seines Huttes, des angebliehen Schreibens seines Vaters und der Obligation. Dies kam dem Garderobier denn doch sehr verdächtig vor; er eilte dem Käufer nach und bemerkt dessen Festnahme. Bei der darauf erfolgten polizeilichen Vernehmung erklärte der Verhaftete, daß er nur wegen Unwohlseins für einige Minuten aus dem Laden sich habe entfernen wollen und er wäre wohl auch sofort wieder entlassen worden, wenn nicht eine Vergleichung des von ihm producirtten Schreibens seines Vaters mit anderen bei ihm gefundenen Schriftstücken zur Evidenz ergeben hätte, daß er selbst der Schreiber des als Legitimation benutzten Briefes war. Nach dem Marktplatz gebracht, ergaben seine Aussagen über seine Persönlichkeit, daß er im Jahre 1876, also zur Zeit des Diebstahls, mit dem erwähnten Tischlergesellen zusammen in einer Schlafstelle gelegen hatte. Der bisher noch nicht bestrafte Dieb ist nunmehr der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden.

— Ein eigenthümliches Abenteuer begegnete am Mittwoch dem Lehrer Gleisner aus dem nahe bei Berlin gelegenen Hermsdorf. Derselbe wollte am gedachten Tage zur Beerdigung einer nahen Verwandten nach Schönholz gehen. Kaum hat er seinem Dorfe den Rücken gekehrt, als ihm ein Pferd, vollständig gefattelt und gezäumt, im rasenden Laufe und von Schweiß triefend, entgegenläuft. Er fällt dem Thier in die Zügel und bringt es glücklich zum Stehen. Was nun thun? Umkehren konnte er nicht, da er sonst die um vier Uhr angelegte Beerdigungsfahrt veräumt hätte. Ohne sich lange zu besinnen, bestieg er den tollen Renner, um ihn in Reinickendorf abzuliefern und den Rest des Weges dann zu Fuß zurückzulegen. Kaum saß er aber im Sattel und hatte die Füße in die Steigbügel geschoben, so raste das Thier dermaßen los, daß dem sonst ziemlich perfecten Reiter beinahe Hören und Sehen vergingen. An ein Zügeln des muthigen Thieres war nicht zu denken und schon bluteten dem Reiter die Hände, als er die Gandare erfaßte. Aber unfer Reiter kam vom Regen in die Traufe; das Thier bäumte sich so hoch, daß er glaubte, es werde nach hinten überschlagen. Endlich bändigte er in der Nähe von Dalldorf das Thier in Erwas, auch kamen ihm hier von Berlin aus mehrere Herren zu Pferde entgegen, die ihm das Thier mit dem Bemerkens abnahmen: „Und Sie haben nicht Hals- und Bein- gebrochen? Danken Sie Gott, daß die Sache so abgelaufen, Sie haben es mit einem Thier zu thun gehabt, das nur wenige geübte Reiter ungestraft besteigen dürfen.“ Wenn das Pferd gehört, hat der Reiter in der Eile nicht genau gehört, entweder

Grafen von Redern oder einem Herrn von Voigt-Abegg. — Als dir in Schweiz gekadete Herrr Gleisner bei der Leiche ankam, war das erste Wort: „Bald wäre ich jetzt selbst eine Leiche!“ und erst nach der Beerdigung gab er Näheres über sein Abenteuer zum Besten.

(Aus dem Berliner Leben). Schiller sagt in Wallenstein Lager: „Will Einer in der Welt was erlangen, mag er sich rühren und mag sich plagen“. Wohl nirgends tritt dieses Jagen so deutlich zu Tage wie in der Residenz. Keiner hat Zeit, Keiner scheint zu zeitig zu kommen, die meisten sitzen und rennen, nur Wenigen ist es gestattet, zu schlendern. Der große Eile, mit der sich die Bewohner unserer Stadt bewegen, Rechnung tragend, sind jetzt in allen Stadttheilen Localitäten entstanden. Die einem wirklichen Bedürfnis zu entsprechen scheinen, es sind die Stehbierehallen, kleine Partierre-Käumlichkeiten, Räden zc., die in ihrer Brunklosigkeit und abschlichem Mangel an Stühlen, der Anspruchslosigkeit des besuchenden Publikums angepaßt sind. Um Beobachtungen anzustellen, nehmen wir in einem der größten derartigen Geschäfte auf dem glänzlich aufgestöberten Holzstapel Platz, um das Kennen bequem überschauen zu können. Fast gleichzeitig treten fünf junge Leute ein, die wie alle nachfolgenden keine Zeit haben. In zwei Minuten haben die Benannten die mit raschem Griff von dem Büffet genommenen belegten Zehnpennig-Bröckchen verschlungen, die links lang nach der Tulle, während die Rechte das bereitgehaltene Geld aus der Westentasche hervorholt und erlegt, im nächsten Augenblick sind Alle wieder verschwunden. Das Schauspiel wiederholt sich mit erstaunlicher Regelmäßigkeit in den kürzesten Zwischenräumen. Einige verbleiben die Kunst, in drei Minuten eine Portion Krater mit heißer Sauce und einen Teller Bratartoffeln zu bewältigen, die meisten jedoch begnügen sich mit der Zehnpennig-Tulle, zu deren Vertilgung es nur einiger Sekunden bedarf. Mit derselben Geschwindigkeit trinken wieder Andere den heißensten Kaffee und Thee, auf dessen Abkühlung ebenfalls nicht erst lange gewartet werden kann. In dem erwähnten Geschäft circuliren auf diese Weise in einer Stunde 50 bis 60 Personen, die alle den Stempel der größten Eile tragen; im Hinblick auf den allgemeinen Strom, wird es uns auf unserm Eßstisch schül, wir erlegen unsern Nidel und rennen ebenfalls aus der Stehbierehalle.

In Rom hat am 16. eine bedeutende Ueberanschwellung stattgefunden. Die Ueberschwemmung hat besonders auf dem Lande weite Strecken unter Wasser gesetzt. Einige Leiden sind aus Land geschwemmt worden. Ueberall werden Comités zur Unterstützung der von der Ueberschwemmung Betroffenen gebildet. Am 17. schien weitere Gefahr nicht zu befürchten.

### Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm machte, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, am 17. nach einem Besuche in der Stadt Nachmittags eine Spazierfahrt in die Umgegend, wobei derselbe während längerer Zeit zu Fuß promenirte. Abends besuchte der Kaiser das Theater. Wie ferner berichtet wird, hat der Chef des Militaircabinet, General von Albedyll, am 16. dem Kaiser einen dreißigminütigen Vortrag gehalten und ist darauf Sonntag Mittag zur Kaiserin nach Koblenz gereist. Vermuthlich hängt diese Reise mit der Frage der Wiederaufnahme der Reagierungsgefahr durch den Kaiser zusammen, über welche in den nächsten Tagen die Entscheidung getroffen werden dürfte. — Es wird außerdem berichtet, daß des Kaisers Befinden ein vortheilhaftes und seine Stimmung die beste sei. Er beschäftigt sich eifrig mit Lectüre und widmet allen öffentlichen Angelegenheiten ununterbrochen die lebhafteste Aufmerksamkeit. Zahlreiche und umfangreiche eighändige Briefe geben Zeugnis von der geistigen Frische und der Mäßigkeit des Kaisers.

Der Kronprinz ist von der Hofjagd in Hannover am 16. Abends 10 Uhr nach Berlin zurückgekehrt und übernachtete daselbst. — Am 17. Vormittags nahm der Kronprinz im Berliner Palais einige Vorträge entgegen, empfing im Beisein des Commandanten, Generalmajors Graf v. Wartensleben, mehrere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen und ertheilte Audienz. — Die Kronprinzessin war Vormittags nach Berlin gekommen. — Das kronprinzliche Paar kehrte Nachmittags 1 Uhr nach dem Neuen Palais zurück. Ende dieser Woche beabsichtigt die kronprinzliche Familie von Potsdam nach Berlin zu übersiedeln.

Die Eröffnung des preussischen Landtags erfolgte am 19. Mittags 12 Uhr durch den Grafen Stoiberg-Wernigerode. Die Eröffnungsrede lautet:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!“

Im Allerhöchsten Auftrage haben Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz mich zu ernächtigen geruht, die Sitzungen des Landtages der Monarchie zu eröffnen.

Tief schmerliche und erschütternde Ereignisse haben seit dem Schlusse der vorigen Session das Vaterland in der Person Seiner Majestät des Kaisers und Königs betroffen; das theure Leben des Monarchen, zweimal von Frevlerhand bedroht und gefährdet, ist durch Gottes gnädiges Walten dem Volke erhalten und in fast wunderbarer Weise neu gestärkt worden. Die Tage der Trübsal und Prüfung aber sind zugleich Tage vaterländischer Erhebung und Bewährung geworden; von Neuem hat sich in allezeitigen lebhaften Kundgebungen offenbart, daß das Herz des Volkes in treuer Liebe und Verehrung bei seinem Könige ist.

Die Betätigung dieses patriotischen Geistes, sowie der tiefe und nachhaltige Eindruck jener schweren Erfahrungen gehören die Zuversicht, daß es gelingen werde, die traurigen Bewirungen, zu deren äußerer Einschränkung die Reichsgesetzgebung die unerschöpflichen Handhaben gewährt hat, durch vertrauensvolles Zusammenwirken aller staatsbehaltenden Kräfte, in erster Priorität für das allseitige Gedeihen des Volkes allmählig auch innerlich zu überwinden.

Das einige Band, welches das Volk mit seinem Fürstenhaufe verbindet, hat sich auch in dem zuverlässigen Vertrauen bewährt, welches Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit dem Kronprinzen bei der einstweiligen Führung der Regierung von allen Seiten entgegengebracht worden ist und welches Höchstdemselben die Erfüllung der schweren Aufgabe im Sinne Seiner Majestät des Königs wesentlich erleichtert hat.

Die Staatsregierung nimmt für die beginnende Session Ihre Mitwirkung vor Allem zur Lösung der Schwierigkeiten in Anspruch, welche auf dem Gebiete der Finanzverwaltung hervorgetreten sind. Zwar hat das letzte Verwaltungsjahr, wie Sie aus der Ihnen allsald vorzuliegenden Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben desselben ersieht werden, wiederum noch einen nicht unerheblichen Ueberschuß ergeben. Allein die abermalige Erhöhung des Materialbeitrages für das Reich nimmt diesen Ueberschuß fast vollständig in Anspruch, so daß nur ein geringfügiger Betrag davon für die Ausgaben des nächsten Jahres zur Verfügung bleibt. Bei diesen Ausgaben ist außer dem erhöhten Materialbeitrag für das Reich ein beträchtlicher Mehraufwand zur Verzinsung der öffentlichen Schuld und für einige andere unabweisliche Bedürfnisse vorzusehen, während Ersparungen nur in geringem Umfange thunlich erscheinen, wenn die Schädigung wichtiger Interessen und die Verhinderung erfreulicher Entwicklungen

vermieden werden soll. Große einmalige Einnahmen, wie sie in den diesjährigen Etat eingeplant werden konnten, sind für das nächste Jahr auch nur in annähernder Höhe nicht vorhanden, die regelmäßigen Einnahmequellen des Staates aber lassen unter dem leidet noch fortbauenden Druck, der so lange schon auf fast allen Gebieten der Erwerbsthätigkeit lastet, ein irgend in's Genüß fallendes Mehrerträgnis nicht in Aussicht nehmen. Die Einnahmen reichen daher auch zur Deckung der ordentlichen Ausgaben nicht hin.

Die zur notwendigen baldigen Überwindung dieses Mißverhältnisses erforderlichen Mittel werden auf dem dem Reiche überwiesenen Gebiete der Verbesserung zu suchen und, wie die Staatsregierung fest vertraut, zu finden sein; bis dahin aber wird es nöthig sein, die zur Ergänzung der Einnahmen des nächsten Staatshaushalts - Etat erforderlichen Mittel im Wege der Anleihe zu beschaffen.

Der nach diesen Gesichtspunkten angelegte Etat und ein denselben ergänzendes besonderes Anleihegesetz werden Ihnen unverzüglich vorgelegt werden.

In der Staatsausstellung kommen mehrere Veränderungen in den Ressortverhältnissen der Ministerien zum Ausdruck, deren Bedürfnis schon seit längerer Zeit hervorgerufen war. Die bedeutende Zunahme einzelner Geschäftszweige, die dadurch hervorgerufene übermäßige Belastung der betreffenden Ministerien und die Ermögung, daß gleichartige Angelegenheiten richtiger und gemeinsamer Leitung zu vereinigen sind, haben dahin geführt, mit einer veränderten Entfaltung vorzugehen. Insofern durch diese Veränderungen die anderweitige Regelung einzelner gesetzlicher Competenzbestimmungen bedingt ist, wird Ihnen ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Die Vorarbeiten für die Weiterführung der Reform der inneren Verwaltungs-Einrichtungen haben in Folge der Aufgaben von unmittelbarer Dringlichkeit, welche die Staatsregierung seit dem Frühjahr ununterbrochen in Anspruch genommen haben, bisher nicht soweit gefördert werden können, daß Ihnen in der gegenwärtigen Session weitere Vorlagen darüber zugehen könnten; die Durchführung des bedeutsamen Reformwerkes für die gesammte Monarchie gehört jedoch nach wie vor zu den nächsten Zielen, welche die Staatsregierung im Zusammenwirken mit der Landesvertretung zu erreichen hofft.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufbringung der Gemeinde-Abgaben, welcher in der vorigen Session nicht zum Abschluß gelangte, ist unter wesentlicher Berücksichtigung der bei der Commissionserörterung des Abgeordnetenhauses hervorgehobenen Gesichtspunkte neu bearbeitet worden und wird der Beschlußfassung des Landtages wiederum unterbreitet werden.

Das Interesse der Verwaltung erfordert immer dringlicher die Feststellung der Bestimmungen in Betreff der Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst, der darauf bezügliche Gesetzentwurf wird Ihnen von Neuem vorgelegt werden.

Die Reform der sächsischen Domstifter wird Sie wiederum beschäftigen.

In hervorragendem Maße wird Ihre Thätigkeit auf dem Gebiete der Rechtspflege durch eine Reihe von Gesetzentwürfen in Anspruch genommen werden, welche die Ausführung und Ergänzung des am 1. October l. J. in Kraft tretenden deutschen Justizgesetzes betreffen.

Die durch diese Gesetze angeordnete Aufhebung der Universitäts-Gerichtsbarkeit macht eine gleichzeitige Neuordnung der Rechts- und Disziplinarverhältnisse der Studierenden notwendig. Es wird Ihnen ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden. Die Bestimmungen desselben sind dem in vorigen Jahre ausgearbeiteten Entwurf des Unterrichtsgesetzes entnommen, dessen weitere Beratungen im Laufe des letzten Jahres theils wegen der Schwierigkeiten vielfacher dabei zu entlegenden wichtigen Fragen, theils aus äußeren Gründen nicht soweit haben gefördert werden können, um den vollständigen Entwurf Ihrer Beschlußnahme schon in dieser Sitzungsperiode zu unterbreiten. Die Staatsregierung ist sich jedoch ihrer Verpflichtung, denselben mit allen Kräften auch ferner zu fördern, vollständig bewußt. Schon jetzt darf sie freilich ihre Ueberzeugung dahin aussprechen, daß auf demjenigen Gebiete, auf welchem die Neuordnung der gegenwärtig bestehenden Verhältnisse am Dringlichsten ist, dem der Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen, eine befriedigende Lösung der Aufgabe nicht ohne erhebliche finanzielle Mehraufwendungen des Staates möglich sein wird, für welche die Mittel neu zu beschaffen sind.

Die gleichlichen Interessen nehmen fortgesetzt die volle Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch. Von der Förderung und Neugestaltung des geschäftlichen Unterrichtswezens, wie von der Unterstützung der auf dem Gebiete der Kunstindustrie hervor tretenden Bestrebungen, welche die Regierung sich angelegen sein läßt, — darf ein günstiger Einfluß auf die Steigerung der Industrie ermarct werden.

Am die vaterländische Production nachhaltig zu steigern und die Ausführung zweckmäßiger Unternehmungen in Interesse des Verkehrs und der Landeskultur durch geschäftliche Einigung der Betheiligten und durch eine auf angemessenen Bedingungen beruhende Zuführung reichlicherer Geldmittel zu befördern, ist es erforderlich, die bestehende Gesetzgebung über die Bildung von Meliorations-Gesellschaften weiter auszubilden und gleichzeitig die Errichtung provinzieller Landes-Civil- und Rentenbanken nach gesetzlichen Normen anzubahnen. Ueber beide Gegenstände werden Gesetzentwürfe an Sie gelangen.

Im Interesse der Landeswohlfahrt erweist sich eine kräftigere Zusammenfassung und Ordnung des Eisenbahnwesens, sowie die Ergänzung des vaterländischen Eisenbahnnetzes in verschiedenen Theilen des Staates als unerlässlich. Sofern, wie gehofft wird, die behufs demnächstiger Ueberführung wichtiger Actien-Eisenbahn-Unternehmungen in die Hände des Staates und für den Bau einiger besonders dringlicher Eisenbahnlinien eingeleiteten Vorarbeiten bei Zeiten zum Abschluß gelangen, wird Ihnen eine bezügliche Vorlage zugehen.

Für die im Verkehrsinteresse erwünschte nachdrückliche Verbesserung der öffentlichen Wasserstraßen ist die Verwendung weiterer außerordentlicher Mittel in Aussicht genommen.

Die in der vorigen Session nicht erledigte Gesetzesvorlage über den Schutz der Felder und Forsten wird Ihnen mit einigen, zumeist dem Ergebnisse Ihrer Beratungen entsprechenden Änderungen wieder zugehen.

Meine Herren! Ungachtet der durch die Verhältnisse gebotenen Einschränkung auf die dringenden Aufgaben ist Ihnen wiederum ein Feld mannigfacher Thätigkeit für eine erplichliche Entwidlung des inneren Staatslebens eröffnet. Mögen Ihre Beratungen unter dem Walten des patriotischen Geistes, der sich in dieser schweren Zeit so lebhaft betätigt hat, dem Vaterlande zum Segen gereichen.

Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche der feierlichen Eröffnung des Landtages am 1 1/4 Uhr folgte, leitete Präsident v. Pennig mit einer Anrede ein, in welcher er, unter Bezugnahme auf die aus Neapel eingetroffene Nachricht von dem Attentat auf das Leben eines befreundeten Herrschers, dem Gesühle der Dankbarkeit über die Erhaltung des Lebens unseres Kaisers und Königs und der schmerzlichen Trauer Ausdruck gab darüber, daß bis heute die Folgen des zweiten Attentats den König hindert haben, die Regierung selbst zu führen. In das von dem Präsidenten ausgebrachte Hoch stimmte das Haus begeistert ein. Hierauf machte der Präsident Mittheilung von den an das Haus gelangten 11 Vorlagen der Staatsregierung, darunter der Geses. Entwurf, betr. die Ausführung der deutschen Civil- und Straf-Prozessordnung, die Uebergangbestimmungen zur deutschen Civil- und Straf-Prozessordnung und die Ausführung der Concursordnung, ein Geses. Entwurf, betr. die Reorganisation der sächsischen Domstifter, ein Feld- und Forst-Polizeigesetz, zwei Eisenbahnvorlagen u. s. w. In der nächsten Sitzung (Mittwoch 11 Uhr) wird das Präsidium des Hauses gewählt.

Im Herrenhaufe gab zur selben Zeit der Herzog v. Ratibor als Vorsitzender der Freude Ausdruck, daß der geliebte Landesvater bei zwei gegen ihn geplanten frevelhaften Mordthaten wenigstens dem Außersten entgangen. Bei dem am Schlusse der Rede ausgebrachten dreimaligen Hoch erhob sich die Versammlung und stimmte begeistert in den Ruf ein. Hierauf erfolgte die Präsidenten-Wahl. Der Herzog von Ratibor wurde zum Präsidenten, Graf Arnim-Boypenburg zum ersten Vicepräsidenten, Herr Haffel-

bach zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. (Beschlussfassung über geschäftliche Behandlung von Vorlagen.)

Die Reichsregierung hat den Abschluss einer Vereinbarung zwischen dem deutschen Reich und der Schweiz, betreffend den directen Verkehr der beiderseitigen Gerichtsbehörden in allen denjenigen Fällen, in welchen nicht durch Staatsverträge der diplomatische Verkehr vorgeschrieben ist, in Anregung gebracht. Nachdem der schweizer Bundesrath diesem Ansuchen der Reichsregierung stattgegeben, werden die bezüglichen Erklärungen über die Vereinbarung, die am 1. Januar 1879 in Kraft treten soll, zwischen beiden Staaten zur Auswechslung gelangen.

Die Untersuchungscommission in der Angelegenheit des untergegangenen Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ hat am 19. den Vice-Admiral Fuchmann und den Contre-Admiral Latt gutachtlich vernommen. Dem Vernehmen nach wird im Laufe dieser Woche die im Gange befindliche Voruntersuchung zum Abschluss gelangen, so daß alsdann, nachdem die Acten durch das General-Autorität revidirt worden, die Verhandlungen nach einer ungefähren Schätzung im Laufe des Jahres zu Ende zu führen im Stande sein.

In beiden Häusern des preussischen Landtags, im Herren- und Abgeordnetenhaus, werden die Präsidenten sich veranlaßt sehen, in derselben Form, welche vom Reichstage beobachtet wurde, dem Kaiser anlässlich seiner Wiederherstellung die Glückwünsche der betreffenden Körperschaften darzubringen.

### Ausland.

Der König von Dänemark hat mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Waldemar am 15. den Herzog von Cumberland auf dem Bahnhofe in Kopenhagen empfangen und ist alsbald mit demselben nach dem Residenzschlosse Fredensborg weitergereist. Der Herzog von Cumberland, dessen Verlobung mit der Prinzessin Thyra bevorsteht, hat, wie jetzt amtlich mitgetheilt wird, es im Juli d. J. für angeeignet erachtet, aus Anlaß des Ablebens seines Vaters, des Königs Georg, an Kaiser Wilhelm ein Schreiben zu richten, laut welchem er bei der strengen Aufrechterhaltung aller seiner angeerbten Rechte verharret.

In Oesterreich macht sich täglich mehr die Ansicht geltend, es müsse vor allen Dingen ein Zusammenstoß mit Rußland vermieden werden. Die Regierung gewinnt trotz der heftigen Angriffe der Opposition immer mehr Anhänger und einflussreiche Delegirte haben dem Grafen Andrássy versichert, die österreichische Delegation werde voraussichtlich mit 32 gegen 27 Stimmen die österreichische Politik gut heißen und einen weiteren außerordentlichen Credit bewilligen. — In Kreisen der Delegirten heißt es, Graf Taaffe werde mit der Bildung eines neuen österreichischen Cabinets beauftragt werden. — In der am 18. stattgehabten Sitzung der ungarischen Delegation brachte Bantich eine Interpellation ein über die Maßnahmen der Regierung zur Beseitigung der Occupationssacme in Bosnien während des Winters. Graf Apponyi interpellirte den Minister des Auswärtigen wegen des Verhaltens des österreichischen Delegirten in der Rhodope-Commission. Graf Andrássy versprach die Vorlage der diesbezüglichen Schriftstücke und hob hervor, dieselben würden beweisen, daß die Regierung dem österreichischen Delegirten in dieser Commission keinerlei Instruktionen erteilt habe.

Frankreich ist in der beneidenswerthen Lage, seinen Steuerzahlern für das nächste Jahr Steuerentlastungen zu gewähren. Von einem Ueberschuße von 22 Millionen Frs. sollen 19 Millionen den Steuerträgern zu Gute kommen und zwar soll die Cichoriensteuer mit 5½ Millionen ganz aufgehoben, der Stempel auf Handelspapiere von 1 Frs. 50 Cent. pro Tausend herabgesetzt werden, wogegen die Ghes, die bisher ohne Unterschied des Betrages eine feste Steuer von 20 Cent. zahlten, den anderen Handelspapieren gleichgestellt und also nach richtigem Verhältnisse besteuert werden sollen, eine Entlastung, die man auf ca. 12 Millionen veranschlagt, die aber erst vom 1. März 1879 in Kraft treten soll; endlich soll die Delsteuer theils ganz aufgehoben, theils herabgesetzt werden.

Ob England seine Streitfrage mit Afghanistan auf kriegerischem oder friedlichem Wege zu Ende führen wird, ist noch immer nicht entschieden. Der Herr von Westminster und Graf Grey haben eine Petition an Lord Beaconsfield gerichtet, in welcher sie aus Anlaß dieser Beunruhigung um Einberufung des Parlaments bitten.

Auf den König von Italien ist am 17. ein Attentat ausgeübt worden. Der König und die Königin waren an diesem Tage Nachmittags in Neapel eingetroffen und daselbst von den Behörden, einer großen Anzahl von Vereinen und einer dichtgedrängten Menschenmenge enthusiastisch empfangen worden. Als beim Passiren der Straße Carbonera mehrere Personen dem König und der Königin Blitschriften überreichten, zog ein Individuum plötzlich sein Dolchmesser aus der Scheide und stürzte sich damit auf den König. Es gelang dem Mörder, dem Könige eine Hautwunde am linken Arm, dem Ministerpräsidenten Cairoli eine leichte Wunde am linken Oberarmel zuzubringen. Der König hatte seinen Degen gezogen und brachte dem Mörder mit demselben einen Hieb am Kopfe bei, während der Ministerpräsident Cairoli denselben an den Haaren erfaßte. Ein Kürassier-Capitain verwundete den Mörder gleichfalls und überantwortete denselben alsdann der das Königspaar escortirende Wache. Der Mörder heißt Johann Passamante, ist hoch, 29 Jahr alt und stammt aus der Provinz Potenza. Derselbe erklärte, daß er irgend einer Verbindung nicht angehört, daß es aber seine Ansicht sei, daß es keine Könige geben dürfe, weil er arm und von seinen Herren stets mißhandelt worden sei. — Nach weiteren Meldungen ist die Wunde des Königs eine ganz oberflächliche Schramme, die Verletzung des Ministerpräsidenten Cairoli ist eine leichte, die in wenigen Tagen geheilt sein kann. — In Rom vorbereitete sich am 17. Abends 9 Uhr die Nachricht vom Attentate wie ein Lauffeuer durch die Stadt und verursachte eine unbeschreibliche Aufregung. Alle Theater stellten ihre Vorstellungen ein und eine große Menschenmenge zog nach dem Ministerium des Innern, um Nachrichten über den König zu erbitten. Die Volksmenge nahm die sofort erteilten Nachrichten mit Hochrufen auf den König und den Ministerpräsidenten auf. Die fremden Botschafter und Gesandten begaben sich nach dem Ministerium des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten und statteten daselbst ihre Glückwünsche ab. Die Rundgebungen der Bevölkerung waren besonders lebhaft auf der Piazza Colonna, auf dem Corso und dem Capitol, wo die Menge mit Fadeln, Rusik und der Nationalflagge aufzog,

in allen Straßen, hauptsächlich aber auf dem Corso wurden die Häuser illuminiert. Die in Rom anwesenden Deputirten übersandten dem Könige telegraphisch eine Glückwünsche-Adresse. Die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer begaben sich nach Neapel. — In der königl. Capelle zu Neapel fand am 18. ein Dankgottesdienst statt, welchem der Hof bewohnte. Später ertheilte der König mehreren namhaften Persönlichkeiten Audienz. Der König bemerkte, er habe fützlich zwei Briefe erhalten, in welchen ihm mitgetheilt wurde, daß ein Attentat gegen ihn ausgeführt werden würde.

Der Papst hat den Erzbischof von Neapel beauftragt, den König Humbert zu dem glücklichen Ausgange des Attentates zu beglückwünschen.

Der Kaiser von Rußland wird voraussichtlich kurz vor dem 7. December zum St. Georgs-Ordensfeste in Petersburg wieder eintreffen.

Die Räumung Rumäniens seitens der Russen hat begonnen, die russische Transport-Commission ist am 16. nach Odesa abgegangen; die Intendantur und das Sanitäts-Detachement sollen am 22. d. M. nach Kischineff abgehen. — Die rumänischen Kammern sind zum 27. d. M. einberufen worden.

Die Pforte zeigt sich immer mehr geneigt, die Bestimmungen des Berliner Vertrages in Ausführung zu bringen. — Zwischen dem Großvezier und dem österreichischen Botschafter, Grafen Zichy, sind die Verhandlungen wegen der österreichisch-türkischen Convention wieder aufgenommen worden und das Uebereinkommen wegen einer gemeinsamen Besetzung des Districtes von Novibazar gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wobei für gewisse Fälle noch ein besonderer freundschaftlicher Reichthum Oesterreichs ausbedungen sein soll. Bezüglich der Occupation Bosniens hat noch keine Einigung stattgefunden, nichts desto weniger ist im Allgemeinen ein Umschwung in der Stimmung der Pforte zu Gunsten Oesterreichs erkennbar. — Von Präsident Bratianu ist die Mittheilung in Konstantinopel eingetroffen, daß die Russen die Besetzung und Befestigung von Kustendje und anti-strategischen Punkten in der Dobrudscha und die Einräumung einer Militärstraße zur Bedingung der Räumung Rumäniens von russischen Truppen gemacht hätten. — Unter dem Vorigen Karatheodory Paschas, dessen Ernennung zum Generalgouverneur von Kreta erfolgte, ist eine Commission eingeleitet worden zur Ausarbeitung von Reform-Entwürfen für alle Provinzen der europäischen Türkei, welche von dem Berliner Vertrage nicht direct berührt werden. Im Uebrigen sollen die von Midhat Pascha in Syrien einzuführenden Reformen, mit denen bereits der Anfang gemacht wird, auch als Ausgangspunkt der Reformen für das ganze türkische Reich dienen. — Ob das Zusammenrücken der Kräfte und die Reformpläne der Türkei der von Macedonien aus laminirten fortschreitenden Umrüstungen werden ein Halt gebieten können, erscheint täglich zweifelhafter. Der Aufstand breitet sich bereits nach Thessalien und Epirus aus.

### (ABC.) Die Fürstenmordversuche von 1878.

Das Jahr 1878 hat eine eigentümlich düstere Signatur erhalten, innerhalb der kurzen Zeit von sechs Monaten ist viermal der Verlust gemacht worden, einem der europäischen Fürsten muthelmdürftig das Leben zu rauben, und stets richteten sich diese Anschläge gegen Monarchen, die sich in ihrem Vaterlande großer Popularität erfreuen, zweimal gegen den deutschen Kaiser den ältesten, verdienstvollen und persönlich angesehensten aller Fürsten Europas, dann gegen den König Alfonso von Spanien und gegen den König Humbert von Italien, von denen namentlich der Letztere die Sympathien seines Volkes in hohem Grade besitzt. Diese sich häufenden Attentate müssen die Befürchtung erregen, daß die Mordlust gegen die Fürsten zu einer epidemischen Erscheinung werden könnte, welche im höchsten Widerspruche zum humanitären Fortschritt und zu den Culturbestrebungen der modernen Civilisation stände. Es ist deswegen von Wichtigkeit, daß man diese Verbrechen nicht allein vom kriminalistischen und politischen, sondern auch vom phycologischen Standpunkte aus der eingehendsten Untersuchung unterzieht.

Mit Rücksicht auf die Motive, welche bei solchen politischen Mordthaten erfahrungsmäßig obwalten, macht die Wissenschaft folgende Unterschiebe. Erstens: persönliche Rache, welche an hohen Personen eine wirkliche oder vermeintliche Beleidigung rächen will. Zweitens: Pflichtwahn, welcher von der Verdienstlichkeit des eigenen Thuns in religiöser, ethischer oder politischer Hinsicht fest durchdrungen ist und sich dadurch bemerklich macht, daß der Thäter ohne jeden Fluchtverzug mit voller Ueberlegung sich selbst dem Untergange weibt. Mörder dieser Kategorie stellen sich selbst in ihrem Gewissen unter ein höheres Gesetz, während sie sich gegenüber der Strafe gar nicht verteidigen. Unter allen Verbrechern sind dies die im Grunde der Seele, trotz ihrer im einzelnen Falle schweren Schuld, edlen Naturen, wie Charlotte Corday, Sand und wahrscheinlich auch Blind, der 1866 seinen Mordanschlag gegen den damals von Vielen als tyrannisch, in Süddeutschland selbst als vaterlandseindlich gehalten, preussischen Ministerpräsidenten richtete. Drittens: Rechtswahn, beruhend auf der Meinung, daß politisch gefährliche Gegner um der Idee willen getödtet werden dürfen. Es ist dies eine Ansicht, die bei unklaren Köpfen, namentlich der unteren Volksschichten, vorkommt und der Verworrenheit kirchlicher, politischer oder socialistischer Agitation zuzurechnen ist. Zu den Verbrechern dieser letzten Art gehören Kullmann, Hädel, Nobiling, Passamante, der den König Humbert erstochen wollte, u. s. f.

Die vier Attentate des gegenwärtigen Jahres müssen — soweit ihre Motive bis jetzt bekannt sind — sämmtlich zu der zuletzt genannten Kategorie gezählt werden. Wenn man nun bedenkt, daß der Mord überhaupt, soweit denselben nicht irgend welche ökonomische oder sexuelle Motive zu Grunde liegen, zu den höchst seltenen Verbrechen gehört, daß namentlich die Zahl der politischen und Fürstenmorde in den europäischen Culturstaaten seit Jahrhunderten eine sehr geringe geblieben ist, so muß es doch dem Unbefangenen als ein charakteristisches Factum erscheinen, daß binnen wenigen Monaten in rascher Folge vier Verbrechen gerade solcher Mordthaten, in drei verschiedenen Ländern und durch die gleiche Art der Motive veranlaßt, begangen werden. In allen vier Fällen waren resp. sind die Mörder Menschen, deren moralische Begriffe verwirrt, deren Rechtsbewußtsein durch die socialistische Agitation gänzlich verschoben

Die socialistische Agitation hatte ihnen die moralischen Haltepunkte, die der Ungebildete stets in der Religion, der gebildete Irreligiöse in der Philosophie zu finden vermag, vollständig genommen, ohne ihnen dafür einen Ersatz bieten zu können. So konnte sich bei ihnen der erwählte Rechtswahn bilden, der sie zuerst in Gedanken vor der blutigen That nicht zurückzureden ließ, dann aber unter Mitwirkung eigentlich fern liegender Umstände — persönliche Gerechtigkeit, Mangel an Subsistenzmitteln etc. — die That wirklich vollbrachten ließ.

Wir sehen hier also in wahrhaft schreckenerregender Form die moralisch zerfallenden Folgen der socialdemokratischen Lehren. Mögen sich die Führer der Socialdemokratie noch so sehr dagegen sträuben, daß jene Verbrecher mit dem, was sie gepredigt haben, im Einklang stehen; mag es selbst richtig sein, daß eine Partei, die, wie die socialdemokratische es gethan, gegen die Beibehaltung der Todesstrafe in die Schranken tritt, logischerweise auch den Fürstenthum und den politischen Mord im Allgemeinen nicht gutheißen kann, sondern principieel verdammen muß: — so bleibt trotz Alledem die Socialdemokratie moralisch dafür verantwortlich zu machen. Die socialdemokratische Theorie ist die intellectuelle Urheberin der Attentate. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß jeder Socialdemokrat die Qualifikation zum politischen Mörder besitze, aber andererseits wird Niemand in Abrede stellen können, daß die socialdemokratischen Lehren ihrer ganzen Natur nach geeignet sind, zu jenem socialen Fanatismus zu reizen, dem ein derartiger Mord ebenso leicht entpringt, wie er aus religiösem Fanatismus hervorgeht kann.

Betrachten wir aber die Wirkung der Mordanschläge auf die Völker, deren Herrscher davon betroffen worden sind, so muß uns zunächst in die Augen springen, daß sich sowohl bei uns, wie in Italien und in Spanien die allerheftigste, allseitige Freude kund gegeben hat, sobald es bekannt wurde, daß die Mörder ihre Absicht nicht erreicht hatten. Wo sich die angegriffenen Monarchen zeigten, wurden sie nach der That vom Volke mit enthusiastischem Jubel begrüßt. Dieser Jubel ist gewissermaßen ein Protest des Volkes gegen die verbrecherische Handlung und beweist, daß jener sociale Fanatismus keine Wurzel in der Gesamtheit hat, sondern doch immer nur Verirrung Einzelner ist. Schlimm genug ist es jedoch, daß sich eine solche Verirrung in so rascher Folge und in so weit von einander entfernt liegenden Ländern wiederholen kann. Es ist dies der schlagendste Beweis für die große internationale Gefährlichkeit des durch den Socialismus verbreiteten moralischen Giftes; es muß diese Wiederholung aber auch ernsthaft daran mahnen, überall der socialistischen Agitation nicht nur äußerlich auf dem Wege der Gewalt, sondern auch in den Gemüthern durch das ernste Streben, wirklich vorhandene sociale Schäden durch zweckmäßige Reformen zu beseitigen, für die Zukunft den Boden zu entziehen.

## Ebbe und Flut.

Novelle von F. Meißner.  
(Fortsetzung.)

Nachdem der Präsident des Gerichtshofes dem Zeugen das Sträfliche eines solchen Gebietens vorgehalten, da er doch keine Spur einer Gewaltthat wahr genommen habe, fragte er denselben, ob es ihm bekannt sei, daß der Angeklagte an Bord Waffen bei sich zu führen pflegte. Die Antwort lautete bejahend, der Steuermann habe stets ein Messer im Gurt getragen, an jenem Morgen aber sei die Scheide leer gewesen, und man habe das Messer später unter dem großen Boot hinter den Wasserfassern gefunden, wohin es der Steuermann mit Willen geworfen hatte, um, wie er selbst später ausgesagt, nicht in Versuchung zu kommen, dasselbe zu brauchen. Der Kapitän habe sich um die ganze Affäre weiter nicht gekümmert, erstens, weil er die ersten achtundvierzig Stunden nach dem Auslaufen der „Josephine“ nicht nüchtern geworden sei, und zweitens, weil er den Steuermann, der ein außerordentlich tüchtiger und brauchbarer Offizier war, nicht misßen mochte.

Ganz bestimmte Beweise gegen den Angeklagten ließen sich also hiernach nicht erbringen, wenngleich auch alle Umstände gegen ihn sprachen. Einige wenige Personen wurden noch vernommen, welche die bisherige unadelhafte Vergangenheit Lucians konstattirten, darunter auch der Kapitän der „Josephine“, welcher, wie auch schon Kabelgarn ausgesagt hatte, dem Angeklagten das Zeugniß eines ganz unschätzbaren Offiziers gab und ihm warm das Wort redete. Außerdem wurde noch festgestellt, daß um die Zeit, wo der Mord, wenn ein solcher vorlag, vollführt sein mußte, Niemand der Mannschaft ein auffälliges Geräusch an Deck vernommen hatte, und damit endeten die Zeugenvernehmungen.

Aus all' diesem Material legte der Staatsanwalt seine schwere Anklage zusammen. Er schilderte genau und eingehend die Gründe, welche den Angeklagten zu der schwarzen That notwendiger Weise verleitet haben mußten, er redete eifrig mit gewaltigen Worten auf die Geschworenen ein, er stellte ihnen das schreckliche Verbrechen in seiner ganzen entsetzlichen Nacktheit dar, und rief jedem Einzelnen drohend die Verantwortlichkeit ins Gedächtniß, die jeder auf sich nehmen mußte, der eine solche That ungeahndet lassen wollte.

Die Geschworenen blickten drein, als sähen sie bereits das Schaffot leibhaftig vor sich. Jetzt kam alles auf die Beredsamkeit des Verteidigers an, auf seine wohlbekannte Fähigkeit, auf sein schwarz weiß und auch weiß schwarz zu machen. Lucian verrieth durch seine Miene, durch seine Gebärden den Zustand seines Innern. Er war von Anfang an derselbe geblieben, und als er aus dem Gerichtssaale geführt wurde, war sein Gang so ruhig, so stolz und statlich, wie nur jemals in den vergangenen glücklichen Tagen.

Und hier endeten die neuesten Berichte der Abendzeitung, die wir im Anfang unserer Geschichte Frau Elisabeth zur Hand nehmen sahen.

### Siebentes Kapitel.

Frau Elisabeth faltete die Zeitung zusammen und legte sie auf den Tisch. Während des Lesens und des Nachdenkens über das Gelesene war die Zeit vergangen. Der Sturm toste noch immer mit unverminderter Gewalt; jetzt aber war es ihr, als trüge er auch den Schlegel

der Thurmuhr zu ihr herüber; sie lauschte. — die halb verwehten Klänge erschienen ihr wie Unkenruf, wie das Jammern des Armsündererglücks — ein Uhr! Ein fröhlicher Schauer durchlief sie.

Sie erhob sich und trat zum Fenster. In einer entfernten Straßenecke flackerte noch eine einsame Laterne. Der Wind heulte und schmetterte um die Vorprünge der Häuser, und von ferne her vernahm sie das dumpfe Tosen der Brandung. Sie lehnte ihre Stirne gegen die Scheiben, an denen draußen das Regenwasser in kleinen Wägen heroblieh; sie fragte sich, ob auch Lucian Vandeweyne jetzt dem Unwetter lauschte, das gegen die Mauern seines Gefängnisses tobte, und ob Jse Hammer wohl auch zu dieser späten Stunde hinausstarre in die Nacht und bei dem wilden Wahnschrei des Windes zusammenstürze.

Horch! Klang das nicht wie eiliger Hufschlag? Das ist er! Doch nein, auch Rädergerassel kommt die Straße herauf, und er war ja hinunter geritten. Aber schon hielt der Wagen vor dem Hause, die Thür wurde aufgerissen, Stimmen wurden laut auf dem Hausflur — Frau Elisabeth eilte hinaus und sah, wie der Doctor mit Hilfe eines fremden Mannes einen Dritten die Treppe hinauf transportirte und in das Fremdenzimmer brachte. Und während sie noch v-r-munbert dastand und sich innerlich gratulirte, daß sie das Fremdenzimmer erst heute Morgen sauber in Ordnung gebracht habe, rief ihr der Doctor zu, daß sie etwas Wein wärmen möge, und zugleich kam der Fremde mit einer Laterne die Treppe hinunter — derselbe Fischer, der den Doctor gerufen hatte; er brachte den Trauen, der mit dem Zügel an den Wagen gebunden war, in den Stall, schwang sich dann auf den Sitz und rasselte wieder die dunkle Straße hinab.

Jetzt erschien auch der Doctor, um den Wein zu holen.

„Ist nicht auch ein halbes Huhn von heute Mittag da, liebe Elisabeth?“ fragte er seine Frau mit einem vor Wonne strahlenden Gesicht.

Die Angeredete, die sich kaum von seinem Anblick löstreiben konnte, holte schnell das Verlangte aus der Speisekammer herbei.

„Gieh,“ sagte er und begann eifrig mit Messer und Finger das Fleisch abzureißen und auf einen Teller zu legen. „Es wird ihm nicht schaden,“ fuhr er fort. „Wir müssen ihn unter allen Umständen zu morgen auf den Beinen haben.“

„Aber das Huhn war für dich,“ bemerkte Frau Elisabeth.

„Mache dir meinewegen nur keine Sorgen, ich finde schon noch irgendwo etwas Eßbares. Wo ist das Messer? Aha, hier.“

„Aber Mann, du bist ja ganz außer dir vor Vergnügen! Man sollte fast meinen, daß ein Ritt in pechschwarzer Nacht und durch Sturm und Regen etwas besonderes Wohlthuendes für dich sei.“

„Nicht ig, Kind. Kleines, schlau's, intelligentes Weibchen! Sieh, sieh! Sehr richtig! Ich sage dir, ich tauschte heute selbst mit dem alten Herrn nicht, der auf Petri Stühle sitzt, und von dem das Lied sagt, daß er so herrlich in der Welt lebe.“

Und dabei legte er die Fleischstückchen zurecht und freute sorgfältig Salz darüber.

„Ich fürchte, Mann, es ist in deinem Kopfe heute nicht ganz geheuer. Was hast du übrigens da oben?“

„Frage lieber „Ben.“ Jetzt aber marsch, zu Bett! Ich muß aufbleiben. Ich rede heute nicht ein einzig's Wort mehr mit dir, meine Liebe, denn wenn du dich erst aufreißt, dann schläfst du nicht, und ich will, daß du morgen ganz in der Frühe auf dem Posten bist, um mit mir eine Reise zu machen.“

„Eine Reise? Wohin? Auf wie lange? Was muß ich mitnehmen?“

„Eine Reise — ja; wohin — geht dich nichts an; auf wie lange — je nach dem. Ich nehme eine Zahnbürste mit. Was dich betrifft, du kannst ja den großen, eisenschlagenen, eichenen Koffer mitnehmen, der bis jetzt noch jedem Packträger das Rückgrat gebrochen hat.“

„Unfinn, Doctor. Als ob ein Packträger überhaupt ein Rückgrat hätte!“

„Das gehört nun einmal mit zu den Schwächen der Keule. Horch, der Sturm läßt nach, wir haben morgen schönes Wetter. — Nun, was siehst du hier noch herum?“ schnaubte der Doctor plötzlich, dann küßte er seine kleine Frau ärtlich und schob sie scherzend zur Thür hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

## S4.

Ein schriller Ton, die Saite springt und dumpfe Stille  
Herrschet da, wo süße Melodie das Ohr entzückt.  
So Du, auch Deines Herzens Melodien  
Sind nun verstummt, die Hand die gold'ne Leine schuf,  
Erstarrt, und Deine Künstlerseele schwebt empor,  
In jenes lichte Reich der Sphärenhöle.  
Ruh' aus, Verkürter, deines Lebens Pfad waren,  
Gar oft mit Dornen auch besät, wie es hienieden  
Gar manches Künstlers Loos, doch trenn hast Du gekämpft,  
Und nur der Kunst geliebt, des Künstlers würdig,  
Hast unter Leibesorgen nicht den Kopf gebeugt. —  
Gar manchem Jugendbergen hast den Sinn für Kunst,  
Du eingepflanzt, — ob immer Dant geerntet? Nun,  
Auch das ist Künstlers Loos, doch das Verdienst bleibt Dir!  
Nun bedet deine ird'sche Hülle ein einsam Grab; —  
Was ist ein Grab? Ein Hügel Erde an'rer gleich,  
Und der Vergessenheit geweiht; — Vergessen?  
Den Hügel wohl, wenn ihn die Zeit geglätet,  
Doch nicht die Seele, die aus diesem Stüchden Erde,  
Sich auf zum Himmel schwang, in ihren Sphärenklängen  
Lebt sie fort, — das ist des armen Künstlers ein'ger Lohn.

Werg.

„Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect bei, betreffend „Sichtketten mit Flugschleifung“ von C. Winter, Berlin, Bernburgerstr. 20., worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.“

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs in Merseburg.